

Rizz

März 2021

Anschluss garantiert | Rischer Zeitung

Gemeinde Risch



Seite 2/3 | Thema

Frauenstimmrecht

50 Jahre ist es her, seitdem das Frauenstimmrecht eingeführt wurde. Die Gemeinde Risch feiert das Jubiläum mit.

Seite 4 | Zivildienstleistender

Interview Zivildienstleistender

Julian Schneider hat einen halbjährigen Einsatz als Zivildienstleistender in der Gemeinde absolviert.

Seite 8 | Interview

Auf einen Kaffee mit Ulrich Amsler

Ulrich Amsler, Präsident Stiftung Alterszentrum Risch/Meierskappel, gibt Auskunft zum Projekt «Vorgehen Überbauung Buonaserstrasse».



Francesco Zoppi
Gemeinderat

Corona und die Volkswirtschaft

Als wäre nicht schon genug geschrieben. Nein, in der Tat, es wird uns noch über Jahre beschäftigen, gerade in der Volkswirtschaft. Den gesundheitlichen Aspekt klammere ich mit Absicht aus. Erst habe ich noch zu Corona und Finanzen geschrieben. Für die staatliche Unterstützung muss jemand die Zeche bezahlen; wir, und vor allem die Volkswirtschaft. In diesem Zusammenhang von Profiteuren zu sprechen, trifft den Nagel nicht auf den Kopf. Betrachten Sie das Ganze einmal mehr als Chance. Während diverse Branchen unmittelbar unter Corona leiden, ist ein Teil der Gesundheitsbranche mit noch nie dagewesenem Tempo daran, wirkungsvoll das Virus zu bekämpfen. In der Vergangenheit waren es oftmals Kriege, die Entwicklungen vorangetrieben und beschleunigt haben. Nun stehen wir aber vor einer Aufgabenstellung, die ohne Krieg verursacht wurde. Durch die augenblickliche Forschung werden sich noch ganz andere Möglichkeiten ergeben, deren wir uns heute noch nicht bewusst sind oder die wir noch nicht erkennen können. In jeder Entwicklungsphase sind weitere Chancen enthalten.

So auch in der Informatik, wo jeder Einzelne seine Chance sieht oder mit ihr kleine Kämpfe auszustehen hat. Gerade in diesem Bereich hat Jeder im Laufe des vergangenen Jahres dazugelernt, ob er wollte oder nicht. Kontakte waren oftmals nur noch möglich, wenn man die Informatik auch sinnvoll nutzen konnte. Dahinter steckt auch eine sich rasant entwickelnde Branche der Volkswirtschaft mit Umsatz und Gewinn, was letztendlich wiederum dem Staat zugutekommt. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen vor allem Gesundheit und dass auch Sie Ihre Chance erkennen und nutzen können.

«En jede rächte Zugermaa seit zum Frauestimm-rächt JA!»

Sie schmunzeln? Der Spruch stammt vom überparteilichen Aktionskomitee für das Frauenstimmrecht. 50 Jahre ist es her, seit die weibliche Hälfte der Schweizer Bevölkerung endlich stimmberechtigt wurde.

Doris Wismer | Am 7. Februar 1971 war es soweit. Nach einem mehr als 100-jährigen Kampf engagierter Frauen und Männer wurde den Schweizerinnen das Stimm- und Wahlrecht erteilt. Diese Änderung der Bundesverfassung berechtigt die Frauen abzustimmen, zu wählen und gewählt zu werden sowie Volksinitiativen und Referenden zu unterschreiben.

Geschichtliches

Einige Fakten über den steinigen und langen Weg auf dem Weg zur Gleichberechtigung: Bereits 1893 forderte der Schweizerische Arbeiterinnenverband als erste Organisation explizit das Frauenstimmrecht. Linke und später auch bürgerliche Frauenbewegungen kämpften weiter unermüdlich dafür. Die Frauen in unseren Nachbarländern kamen in jener Zeit zu ihren Rechten, während es in der behäbigen Schweiz noch länger dauerte.

Eine erste eidgenössische Volksabstimmung am 1. Februar 1959 wurde mit 66,9 % zu 33,1 % abgelehnt.

Bei der zweiten Abstimmung am 7. Februar 1971 nahmen die Schweizer Männer das Stimm- und Wahlrecht mit 65,7 % Ja zu 34,3 % Nein an. Und bereits am 31. Oktober zogen 10 Frauen in den Nationalrat und eine Frau in den Ständerat ein.

In der Gemeinde Risch

In Risch fanden die Abstimmungen über die Einführung auf kantonaler und eidgenössischer Ebene gleichzeitig statt. Die Resultate zeigen, wie kontrovers die Meinungen waren. So nahmen die Rischer die Änderung der Kantonsverfassung mit 276 Ja zu 249 Nein an, lehnten diese auf Bundesebene jedoch mit 272 Nein zu 253 Ja ab.

Damit «alle stimmberechtigten Frauen und Töchter» ihre neuen Rechte und Pflichten kennen lernten und sich ihrer neuen Verantwortung bewusst würden, lud die Gemeinde zu zwei Versammlungen. Dort erfuhren die Interessierten viel Wissenswertes über die Aufgaben der Gemeindebehörden. Zudem waren auch Vertreter der kantonalen und eidgenössischen Behörden zu «Red' und Antwort» bereit.

Bis in den Rischer Gemeinderat eine Frau einzog, dauere es aber noch 20 Jahre. Nur gerade 5 Frauen schafften dies bisher: Nelly Mandler (1991–1994), Maria Wyss (1995–2009/ab 2003 Gemeindepräsidentin), Maya von Dach (2003–2006), Dorothea Wattenhofer (2003–2010) und Marianne Schmid (2011–2014). In der Legislatur 2003–2006 hatten die Frauen mit drei zu zwei sogar die Mehrheit.

In den 1970er-Jahren

Grad 14 war ich und zugegeben etwas aufmüpfig. Es war für mich absolut unbegreiflich, dass ich als Frau nicht die gleichen Rechte wie Männer haben soll. Ist dies nicht ein Menschenrecht? Ich erinnere mich an zum Teil haarsträubende Plakate und Inserate. Geriet das Weltbild für viele Männer aus den Fugen? Sogar Frauen stellten sich dagegen mit der Begründung, dass die Vorlage gegen ihr «Selbstbestimmungsrecht» sei, und dass sie nicht in «politische Händel und ungewohnte Aufgaben» hereingezogen werden wollen. Welche Rollenbilder!

Frauenbild früher und heute

Maria Iten (86) erinnert sich, dass schon in den 50er-Jahren von den «komischen Frauen» berichtet wurde, welche das Frauenstimmrecht forderten. «Die Männer haben es doch bis jetzt gut gemacht. Warum sollen wir das ändern?» Maria Iten kann sich über solche Sprüche heute noch aufregen. «Ausserdem geht das nicht, denn die Abstimmungen sind am Sonntag von 10 bis 12 Uhr. Da müssen sie kochen!» Sie betont, dass sie praktisch immer zu Wahlen und Abstimmungen geht und ärgert sich über niedrige Stimmbeteiligungen: «Dieses Recht ist ein Privileg für uns Schweizerinnen und Schweizer. Wir sollten es auch nutzen!» Sie wünschte, dass sich die Frauen politisch mehr zumuten und sich engagieren würden.

Viel erreicht, aber der Weg ist noch weit

Diese Abstimmung war für die Gleichstellung der Frauen nur ein Puzzlestein. Von Lohngleichheit sind wir leider noch weit entfernt, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist oft ein Hindernis und am Rollenbild der Frau müssen wir noch viel arbeiten.



Videos der Interviews zum Thema Frauenstimmrecht der katholischen Pfarrei Rotkreuz

Die Videos finden Sie hier:

**Programmpunkte zum Thema Frauenstimmrecht in der Gemeinde Risch**

Wann	Was
In den nächsten Wochen	Serie von Plakaten zum Frauenstimmrecht, gestaltet von Hans Galliker
19.06.2021	Dorfmarkt mit Motto «Abstimmung Frauenstimmrecht 1971», organisiert durch die Frauengemeinschaft Rotkreuz
14.08.2021	Ausstellung mit passenden Bildern am Risch 4you
Ende 2021/Anfang 2022 (Datum folgt)	Szenische Lesung mit Maria Greco in der Bibliothek Rotkreuz

Hinweis: Diese Programmpunkte sind von den aktuellen Corona-Massnahmen des Bundes abhängig.

GRATULATIONEN

Der Gemeinderat wünscht allen Jubilarinnen und Jubilaren für die Zukunft alles Gute und beste Gesundheit.

90 Jahre:

Nina Henseler, 22. März

Louisa Odermatt-Wisner, 31. März

88 Jahre:

Margritha Duss-Herzog, 29. März

86 Jahre:

Georg Amgwerd, 19. März

84 Jahre:

Anna Bellwald-Stuber, 17. März

83 Jahre:

Karl Stuber, 10. März

Simon Tsomik, 11. März

Monika Ribary-Plösser, 21. März

82 Jahre:

Inge Stenberg, 2. März

Hansruedi Moser, 8. März

81 Jahre:

Heinrich Bickel, 5. März

Hatice Canikli, 5. März

Antonio Madonna, 5. März

Jakob Burch, 14. März

Ruza Dugonjic, 15. März

80 Jahre:

Mathilde Troxler-Bucher, 5. März

Marie-Louise Wismer-Dönni,

24. März

Martha Bachmann-Meierhans,

25. März

Wir bitten Sie um rechtzeitige Mitteilung, wenn Sie keine Publikation Ihres Geburtstages wünschen.

Impressum

Herausgeberin Gemeinde Risch, Zentrum Dorfmat, 6343 Rotkreuz, Tel. +41 (0)41 798 18 60, Fax +41 (0)41 798 18 88, info@rischrotkreuz.ch, www.rischrotkreuz.ch

Layout/Druck Anderhub Druck-Service AG, 6343 Rotkreuz, www.anderhub-druck.ch

Bilder Hans Galliker

Interview mit Julian Schneider, Zivildienstleistender

Im Leben eines jungen Mannes mit Schweizer Pass stellt sich nach bestandener Erstausbildung eine Grundsatzfrage: Militär- oder Zivildienst? Rund 10 Prozent der jungen Männer entscheiden sich für den zweiten Weg. Die einen absolvieren zuerst noch die Rekrutenschule, die anderen leisten direkt einen Zivildienst. So wie Julian Schneider, 21, aus Hagendorn. Er steht am Ende eines halbjährigen Einsatzes in unserer Gemeinde und ist ein Mann für fast alle Fälle.



Stephan Thalmann | Warum haben Sie sich entschieden, Zivil- statt Militärdienst zu absolvieren?

«Grundsätzlich war ich offen für das Militär. Aber mit zunehmender Auseinandersetzung passte für mich zu vieles nicht. Ich wollte was Sinnvolles machen. Schon an der Aushebung war mir klar: Auch wenn ich mehr Diensttage machen werde, möchte ich etwas machen, hinter dem ich stehen kann.»

Ein Zivildienstleistender absolviert einen halbjährigen Einsatz am Stück und anschliessend einen gleich langen Anteil, den er relativ flexibel verteilen kann. Die gesamte Einsatzzeit dauert rund anderthalb Mal länger als die reguläre militärische Dienstzeit. Die Gemeinde bietet jeweils zwei jungen Männern eine Einsatzmöglichkeit an.

In welchen Bereichen sind und waren Sie tätig?

«Es war und ist mir wichtig, einen möglichst breiten Einblick in den Bereich Bildung zu bekommen. Ich arbeitete im Kindergarten, half bei Integrationsprojekten. Ich durfte Sport unterrichten und ging dem Hauswartsteam zur Hand. Ausserdem gab ich Nachhilfe und unterstützte das Team am Mittagstisch der Tagesschule.»

Was bleibt haften? Was würden Sie als Highlight bezeichnen?

«Viele Erlebnisse, viele Begegnungen, viel Abwechslung. Kein Tag ist wie der andere. Die Kinder sind mir regelrecht ans Herz gewachsen. Ein Junge bestand darauf, dass ich für immer an der Tagesschule bleiben müsste. Und auch seine Hausaufgaben erledigen sollte.»

Was für Pläne haben Sie für die Zukunft? Möchten Sie auf den gemachten Erfahrungen auch beruflich aufbauen?

«Meine Zukunft ist offen. Einerseits schwebt mir ein Medizinstudium vor, für das ich einen Eignungstest ablegen muss. Andererseits interessiere ich mich für Psychologie. Insofern haben mir meine Erfahrungen in Rotkreuz gezeigt, dass ich eine Arbeit mit Menschen anstrebe. Generell ist der Zivildienst eine positive Erfahrung. Sich eine Zeitlang der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen, ist eine gute Sache.»

Die letzte Frage drängt sich auf. Haben Sie dem Jungen die Hausaufgaben gemacht?

«Ich blieb hart. Der Junge musste seine Aufgaben selber erledigen.»

Julian Schneider wird seinen Weg gehen. Der besagte Junge aus der Tagesschule wird ihn sicherlich besonders vermissen und ihm ein paar Tränen nachweinen – und seine Hausaufgaben auch künftig selber machen müssen. Besten Dank für das Gespräch!

Häcksleraktion

Christoph Utiger | Am **Donnerstag, 8. April 2021 ab 08.00 Uhr** führt der Werkhof Risch die alljährliche Häcksleraktion durch. Dieses Angebot dient ausschliesslich privaten Haushalten, die das Häckselgut im eigenen Garten wiederverwerten. Bis zu 30 Minuten können die Dienste des Werkhofs gratis genutzt werden. Für zusätzlich benötigte Zeit wird ein Ansatz von

Fr. 150.– pro Stunde verrechnet. Zum Häckselgut gehören Äste und Zweige, jedoch keine pflanzlichen Stängel. Das Material ist bei einer guten Zufahrtsmöglichkeit bereitzustellen. Es wird kein Häckselgut abgeführt.

Interessenten, die von diesem Angebot profitieren möchten, melden sich bitte bis **Mittwoch, 31. März 2021** bei der Abteilung Planung/Bau/Sicherheit unter 041 798 18 43 oder christoph.utiger@rischrotkreuz.ch mit der ungefähren Angabe der benötigten Zeit.

Unsere Musikerherzen schlagen weiter

Musikverein Rotkreuz | Wir schauen optimistisch nach vorne. Die Situation lässt nach wie vor keine Proben in grossen Formationen zu. So konzentrieren wir uns auf das individuelle Üben und planen für die Zukunft.

Unsere nächsten Ziele lassen wir nicht aus den Augen: Die Teilnahme am «Marschpreis Luzern» und die Neuuniformierung. Zwar wurde unsere Uniform in den letzten Monaten nicht strapaziert, jedoch durch die vergangenen lebhaften 30 Jahre Musizieren geprägt.

Wir hoffen, Sie bald wieder an unseren Auftritten im Frühling/Sommer begrüssen zu können. Weitere Informationen auf unserer Homepage www.musikvereinrotkreuz.ch. Bleiben Sie gesund!



IM JANUAR 2021 BEWILLIGTE BAUGESUCHE

Einwohnergemeinde Risch, Zentrum Dorfmat, Rotkreuz

Beleuchtungsanlage beim Trottoir entlang der Holzhäuserstrasse ab Knoten Blegi-Holzhäuserstrasse bis Dorfanfang Holzhäuser und Knotenbereich Blegi-Holzhäuserstrasse, GS-Nrn. 1476, 1477, 1489, 1490, 1494 und 1884, Holzhäuserstrasse, Holzhäuser

Bernhardt Matthias, Eichengrundweg 12, 6343 Risch

Dachausbau: Erhöhung des Firstes; Solaranlage und 3 Dachfenster (Westfassade), 3 Cabrio-Dachflächenfenster (Ostfassade) sowie ein Giebelfenster (Südfassade) beim Einfamilienhaus Ass.-Nr. 310a, GS-Nr. 807, Eichengrundweg 12, Risch

Heinrich Guido, Stotzenackerweg 5, 6343 Rotkreuz

Umbau/Renovation 2-Familienhaus Ass.-Nr. 473a, GS-Nr. 1065, Stotzenackerweg 5, Risch

Uebersax Kurt, Giebelweg 10, Buonas

Glasdach (Pergola) mit Beschattung beim Einfamilienhaus Ass.-Nr. 636a, GS-Nr. 1194, Giebelweg 10, Buonas

Neue Öffnungszeiten der Haupturne

Antonia Wilke

Die Haupturne für die persönliche Stimmabgabe an Abstimmungs- und Wahlsonntagen ist neu **von 09.00 bis 10.00 Uhr** geöffnet.

Die letzte Leerung des Briefkastens erfolgt neu ebenfalls um 10.00 Uhr.



Infomorgen an der Musikschule Risch

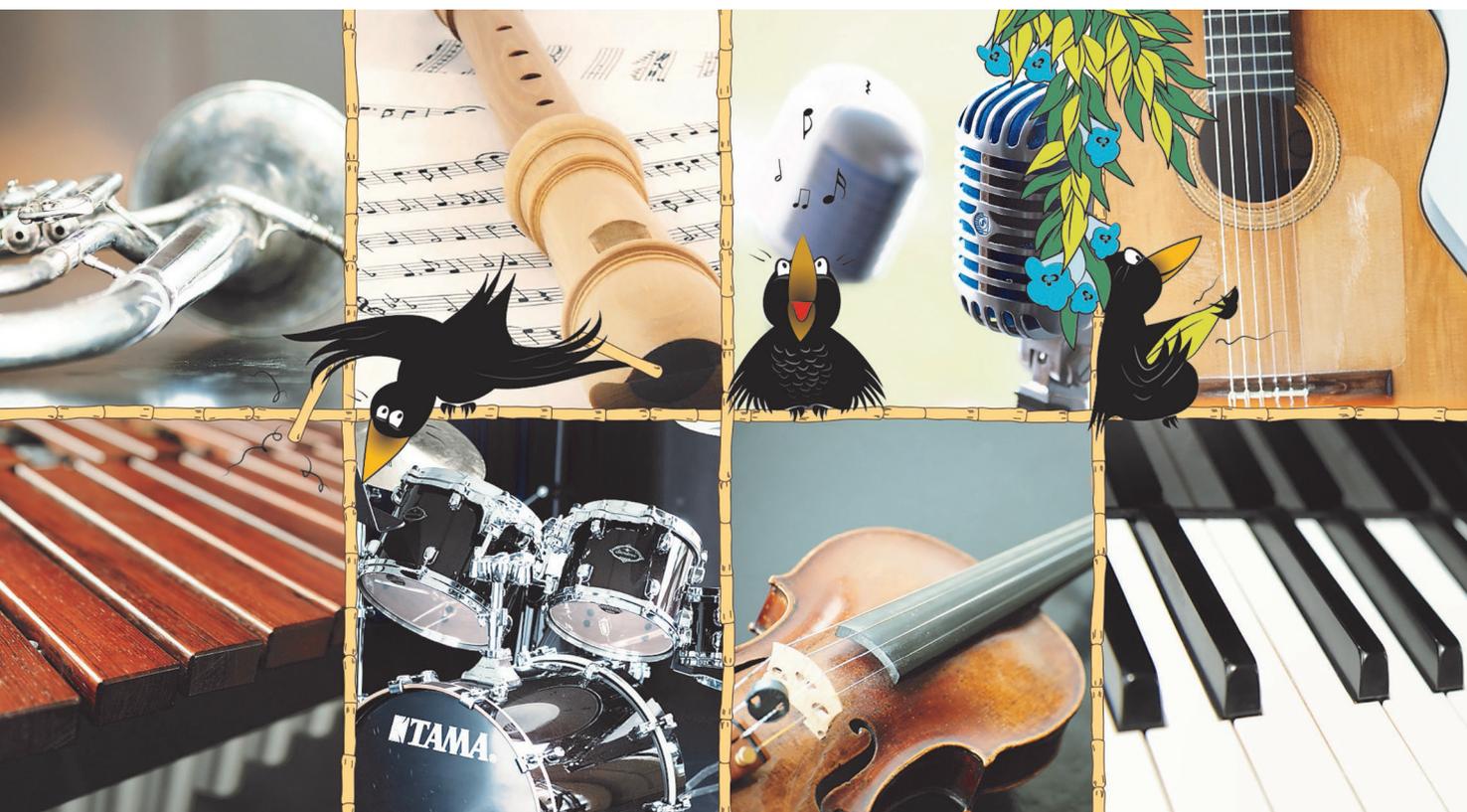
Manuela Bürgisser | Angehende Musikschülerinnen und Musikschüler konnten sich jeweils Ende März in den verschiedenen Zimmern der Musikschule einen Überblick der Instrumente schaffen. Dabei durfte nach Herzenslust ausprobiert werden. Wie kann ich den Holz- und Blechblasinstrumenten einen Ton entlocken? Wie klingen die Saiten der Gitarre? Wie kann ich mit dem Bogen auf einer Geige die Saiten streichen? Die Lehrpersonen der Musikschule Risch zeigten den Kindern ihre Instrumente und beantworteten die Fragen der Eltern. Diese Szenarien des Infomorgens wird es in dieser Form leider auch dieses Jahr nicht geben. Ebenfalls fallen aufgrund der aktuellen Situation die «Tage der offenen Türen» weg.

Die Schülerinnen und Schüler der ersten bis dritten Klassen Risch dürfen sich trotzdem freuen, denn die Musiklehrpersonen überraschen sie im Klassenzimmer mit einem Video unseres Cartoon-Instrumenten-

konzertes. Ob sanfte und gefühlvoll-verträumte Filmmusik-Themen, schnelle, witzige Comedy-Jingles oder voller Humor gespielte Kompositionen: Viele Themen und Filmfiguren haben irgendetwas mit einem Instrument zu tun.

Ebenfalls finden Sie auf unserer Homepage unter «Aktuelles» einen klingenden Fächerkatalog mit Kurzfilmen, der einen Eindruck über den Klang und das Aussehen der Musikinstrumente vermittelt.

Die Musikschulleitenden des Kantons Zug haben sich viele Gedanken gemacht und die Musikschulen werden gemeinsam an diversen Orten im Kanton Zug Werbeveranstaltungen zum Thema Instrumentenwahl organisieren. Für die Gemeinden Ennetsee werden die drei Musikschulen am Freitag, 7. Mai von 18.30–20.30 Uhr im Villettepark in Cham einen Instrumentenparcours organisieren. Wir werden Sie gerne im April genauer informieren.



News aus der Bibliothek

Claudia Burkard | Am 25. Januar 2021 hatte Lucia Widmer ihren letzten Arbeitstag. Nach 25 Jahren Bibliotheksarbeit geht **Lucia Widmer** in den verdienten Ruhestand. Das Bibliotheksteam wünscht ihr alles Gute, viele schöne Erfahrungen, fröhliche, anregende Stunden im Familien- und Freundeskreis und vor allem gute Gesundheit. Wir werden dich vermissen und freuen uns, dich als Kundin weiterhin in der Bibliothek anzutreffen.



BUCHTIPP

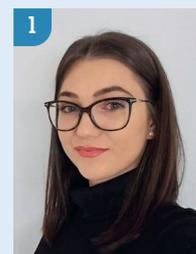
Meine ferne Schwester von Judith Lennox

1938 London. Rowan und ihre jüngere Schwester Thea sind eng miteinander verbunden und auf einmal Vollwaisen. Ihre Mutter haben sie durch einen tragischen Bootsunfall verloren und nun ist auch ihr Vater gestorben. Rowan ist seit einigen Jahren mit Patrick verheiratet, doch die Liebe hat sich in Lethargie gewandelt, was sie unzufrieden und resignierend werden lässt. Bis sie auf Simon trifft ... Währenddessen hofft Thea auf ein Studium, wenn sie die Schule beendet hat. Doch nachdem der Vater ihnen nichts hinterlassen hat, fehlen ihr die Mittel dafür. Während der Beerdigung bemerkt Thea eine unbekannte Frau, die sich als Freundin ihres Vaters ausgibt und dann plötzlich wie vom Erdboden verschluckt ist. Thea fragt sich, in welcher Beziehung diese Frau zu ihrem Vater stand. Aber auch ein altes Familiengeheimnis um den Bootsunfall, bei dem ihre Mutter starb, lässt Thea nicht los. Sie möchte unbedingt Antworten von Rowan ...

«Meine ferne Schwester» ist ein eher leiser Roman mit grosser Wirkung. Die Autorin versteht sich auf Charakterstudien und vermittelt diese eingebettet in historischem Umfeld sehr authentisch und für den Leser durchweg miterlebbar.

Sie finden weitere Romane von Judith Lennox in der Bibliothek.

PERSONAL-INFO



Eintritt

Mirjam Kajic (1) aus Erstfeld ist seit dem 25. Januar 2021 als Lernende Fachfrau Betreuung (im 2. Lehrjahr) in der KiTa Langmatt tätig.

Wir wünschen einen guten Start und viel Freude bei der Ausübung der neuen Tätigkeit.

Austritt

Claudia Burkard, Mitarbeiterin Bibliothek, verlässt die Gemeinde Risch infolge vorzeitigen Altersrücktritt per 30. Juni 2021.

Wir danken für die langjährige Mitarbeit und wünschen für die Zukunft alles Gute.

Veranstaltungs- kalender

Aktuelle Informationen
zu den Anlässen finden
Sie online unter
www.rischrotkreuz.ch.



Auf einen Kaffee mit **Ulrich Amsler**

Präsident Stiftung Alterszentrum Risch/Meierskappel

Die Räte der Stiftung Alterszentrum Risch/Meierskappel, der Gemeinde Risch Immobilien AG, der Bürgergemeinde und der Einwohnergemeinde empfehlen 60 Alterswohnungen und ein neues Alters- und Pflegezentrum an der Buonaserstrasse gleichzeitig zu realisieren. Wie denkt Ulrich Amsler darüber und über das Leben im Alter?

Riz | Welche Vorteile bringt der gleichzeitige Bau von Alterswohnungen und eines neuen Alters- und Pflegezentrums?

Rischerinnen und Rischer sollen auch künftig und auch im Falle einer Pflegebedürftigkeit möglichst in der Gemeinde ihren Lebensabend verbringen können. Mit künftig 73 Pflegebetten (65 für die Gemeinde Risch) und 60 Alterswohnungen mit Serviceleistungen kann ein erheblicher Ausbau der Pflegeleistungen erreicht und der prognostizierte Pflegebedarf abgedeckt werden. Ein gleichzeitiger Bau ist nicht nur günstiger, wir können konsequent betriebliche Abläufe, das Angebot und die Dienstleistungen optimal aufeinander abstimmen. Dabei stützen wir uns nicht nur auf die Arbeit von externen Spezialistinnen und Spezialisten, wir lassen auch die Erfahrungen der Mitarbeitenden und der Heimleitung einfließen.

Was wird für Menschen in neuen Wohnungen und einem neuen Alters- und Pflegezentrum anders?

Es verändert sich einiges. Die Alterspflege-Institutionen werden nicht mehr in erster Linie als «grosse Gebäude», sondern als Dienstleistungsunternehmen verstanden, die den pflegebedürftigen betagten Menschen ein selbstbestimmtes Leben in der von ihnen bevorzugten Wohnumgebung ermöglichen. Bedingung ist jedoch, dass unsere Leistungen für alle bezahlbar bleiben.

Was heisst das konkret?

Ein Umdenken in der Altersversorgung ist nötig. Die Stiftung hat das erkannt und arbeitet ganz konkret an Konzepten für «Wohnen mit Service» und «Wohnen mit Pflege». Ziel ist, den Menschen die in ihren Lebenslagen nötigen Leistungen anbieten zu können, sei es ambulant oder stationär. Diese Überlegungen fliessen selbstverständlich in die Planung ein. Das Wohl und die Bedürfnisse der in diesen Häusern lebenden Rischerinnen und Rischer stehen schlussendlich immer im Mittelpunkt. Es geht also um die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner. Gleichzeitig schaffen wir attraktive Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden.



Also liegt der Fokus doch auf baulichen und finanziellen Aspekten?

Natürlich bietet die gleichzeitige Realisierung die Chance, bauliche und finanzielle Aspekte zu optimieren. Es ist doch klar, dass die Infrastruktur barrierefrei gestaltet werden muss, dass auch technische Unterstützung vieles erleichtern kann. Mindestens so wichtig sind aber «weiche Faktoren», zum Beispiel der Kontakt mit Angehörigen, Freunden und Bekannten. Möglichkeiten dafür und für noch viel mehr werden nicht nur im Innern, sondern auch in den Aussenanlagen geschaffen. Auch dabei können wir uns auf starke fachliche Inputs von Experten stützen.

Was liegt Ihnen besonders am Herzen?

Jonathan Swift, der Autor von Gullivers Reisen, hielt schon im 18. Jahrhundert fest: «Jeder möchte lange leben, aber keiner will alt werden.» Das gilt doch immer noch. Nur haben wir heute ganz andere Möglichkeiten, ein lebenswertes Alter zu gestalten. Packen wir diese Gelegenheit.

Informationen zum Projekt «Vorgehen Überbauung Buonaserstrasse»:

